

Erfolgreiche Paare

Nun sind Tim und Laura mit ihrem Bericht dran. Er handelt von Marie und Pierre Curie, dem Ehepaar, das die Radioaktivität entdeckt hat.

Laura liest vor: „Marie Skłodowska wurde 1867 in Warschau, der Hauptstadt von Polen, geboren. Sie war sehr intelligent, und ihre Familie nahm einige Opfer auf sich, damit sie an der Sorbonne in Paris studieren konnte. Sie war die erste Frau der Welt, die an der Sorbonne einen Studienabschluss in Physik erwarb.“

Tim fährt fort: „Pierre Curie war ein berühmter französischer Wissenschaftler und Professor. Er mochte die schlaue Marie, irgendwann verliebten sie sich und heirateten 1885. Ihre Ehe war sehr außergewöhnlich.“

„Ja“, sagt Laura, „denn die Curies arbeiteten als Wissenschaftler zusammen. Sie entdeckten das Radium, das man so nennt, von lateinisch radius, der Strahl, weil es Strahlen aussendet. 1903 erhielten sie den Nobelpreis für Physik. Marie Curie ist die erste Frau überhaupt, die jemals einen Nobelpreis erhalten hat.“

Diesen letzten Teil haben Laura und Tim zusammen vorgelesen. Die Klasse kichert, aber Herr Wilhelmi sagt: „Mir gefällt es, wie synchron die beiden zusammen arbeiten können.“

Die beiden Kinder lesen weiter: „Die Curies fanden es romantisch, nachts ins Labor zu gehen und sich das strahlende, glänzende Radium anzusehen. Sie entdeckten, dass Radium Krebs heilen kann und auch beim Röntgen verwendet werden kann. Sie wollten unbedingt, dass ihre Entdeckung der Menschheit helfen kann, deshalb gaben sie ihr Wissen selbstlos weiter.“

„Eines Tages starb Pierre, wohl bei einem Verkehrsunfall – eine Pferdekutsche überfuhr ihn. Marie arbeitete weiter, was ihr auch dabei half, den Verlust ihres Mannes zu verarbeiten.“

Tim kommt zum Ende: „Der Name der Curies tauchte auch in der nächsten Generation in Verbindung mit hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen



wieder auf: Ihre Tochter Irene nämlich bekam, übrigens auch zusammen mit ihrem Ehemann, den Nobelpreis für Chemie!“

„Sehr schön, ihr beiden“, lobt Herr Wilhelmi. Dann fällt sein Blick auf Max, der ein wenig unruhig wirkt. „Was ist los, Max? Bist du nervös, weil du vor der Klasse einen Vortrag halten sollst?“

„Nein“, sagt Max, „aber wir haben uns nicht an die Vorgabe gehalten.“

„Ach, und inwiefern nicht?“

„Wir haben ein Männerpaar ausgesucht.“

Die Klasse bricht in Gelächter auch, auch Herr Wilhelmi grinst: „Nun, da sind wir aber sehr gespannt.“

Max und Jule nehmen ihre Unterlagen und stellen sich vor die Klasse, Max beginnt theatralisch: „Also dieses berühmte Ehe... äh Paar...“

Nachdem sich die Klasse wieder beruhigt hat, fährt er fort: „Akio Morita und Masaru Ibuka begegneten sich, als sie während des Zweiten Weltkrieges zusammen im Forschungsteam der japanischen Marine arbeiteten. Nach dem Krieg beschlossen sie, zusammen eine Elektronikfirma zu gründen.“



Jule berichtet weiter: „Ibuka war sehr gut darin, in der Technologie zu forschen und neue und interessante Produkte wie das Transistorradio zu entwickeln. Er erfand den Walkman und die PlayStation. Morita, der Kompagnon, war ein genialer Marketingstratege. Der Name der Firma lautete Tokyo Tsushin Kogyo, aber Morita schlug als Namen ‚Sony‘ vor, was aus dem Lateinischen ‚sonus‘ für ‚Klang‘ kommt. Er glaubte, dieser Name sei für den internationalen Markt eingängiger.“

„Genau“, sagt Max, „und das hat funktioniert. Sony ist eines der erfolgreichsten Unternehmen aller Zeiten, gegründet auf den Stärken von

zwei ganz unterschiedlichen Menschen. Die Firma hat schon viele Preise für ihre Produkte gewonnen, weil Morita immer wusste, was den Leuten sowohl in östlichen als auch in unserer westlichen Kultur gefallen könnte.“

„Sehr gut“, sagt Herr Wilhelmi, „eigentlich wollte ich zeigen, wie Mann und Frau in ihrer Verschiedenheit zusammen als Partner arbeiten können, aber ihr habt gezeigt, wie ganz unterschiedliche Charaktere zusammen wirken können. Danke euch allen für die guten Präsentationen!“